

Niederschrift  
der 09. Sitzung des Ausschusses für Familie, Sicherheit und Gleichstellung

Sitzungsdatum: Dienstag, den 13.11.2018  
Beginn: 17:00 Uhr  
Ende 18:35 Uhr  
Raum: Hansestadt Stralsund, Rathaus, Konferenzsaal

**Anwesend:**

stellv. Vorsitzende/r

Frau Dr. med. Annelore Stahlberg

Mitglieder

Frau Kerstin Friesenhahn

Herr Harald Ihlo

Frau Anett Kindler

Frau Sabine Tiede

Frau Brigitta Tornow

bis 18:00 Uhr

Vertreter

Frau Nicole Dibbern

Herr Mathias Miseler

Herr Tino Rietesel

Vertretung für Frau Maria Quintana Schmidt

Vertretung für Frau Dr. Heike Carstensen

Vertretung für Frau Sabine Ehlert

Protokollführer

Frau Madlen Zicker

Gäste

Frau Sarah Cornils

Frau Anne Leddin

Frau Jutta Lüdecke

Frau Regine Günzel

Frau Marlies Koch

Frau Ute Wierlemann

**Tagesordnung:**

- 1 Bestätigung der Tagesordnung
- 2 Bestätigung der Niederschrift der 07. Sitzung des Ausschusses für Familie, Sicherheit und Gleichstellung vom 18.09.2018
- 3 Beratung zu Beschlussvorlagen
- 4 Beratung zu aktuellen Themen
  - 4.1 Vorstellung Frauenschutzhaus
  - 4.2 Vorstellung der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund
  - 4.3 Bericht der Gleichstellungsbeauftragten
- 5 Verschiedenes
- 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

Einleitung:

Von 9 Mitgliedern des Ausschusses für Familie, Sicherheit und Gleichstellung sind 9 Mitglieder zu Beginn anwesend, womit die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Die Sitzung wird durch die stellvertretende Ausschussvorsitzende Frau Dr. Stahlberg geleitet.

Es erfolgt eine Tonträgeraufzeichnung.

#### **zu 1 Bestätigung der Tagesordnung**

Frau Dr. Stahlberg schlägt vor, den Tagesordnungspunkt 4.3. auf 4.2. zu verschieben, da die Gleichstellungsbeauftragte Frau Cornils weitere Termine wahrzunehmen hat. Außerdem bittet sie um Einräumung des Rederechts für alle anwesenden Gäste.

In der Folge verschieben sich die übrigen Tagesordnungspunkte entsprechend. Die Abarbeitung der Niederschrift bleibt hiervon unberührt.

Die Tagesordnung wird mit der o.g. Änderung bestätigt.

Abstimmung:            9 Zustimmungen        0 Gegenstimmen        0 Stimmenthaltungen

#### **zu 2 Bestätigung der Niederschrift der 07. Sitzung des Ausschusses für Familie, Sicherheit und Gleichstellung vom 18.09.2018**

Die Niederschrift der 07. Sitzung des Ausschusses für Familie, Sicherheit und Gleichstellung vom 18.09.2018 wird ohne Änderungen/Ergänzungen bestätigt.

Abstimmung:            7 Zustimmungen        0 Gegenstimmen        2 Stimmenthaltungen

#### **zu 3 Beratung zu Beschlussvorlagen**

Es liegen keine Vorlagen zur Beratung im öffentlichen Teil der Sitzung vor.

#### **zu 4 Beratung zu aktuellen Themen**

##### **zu 4.1 Vorstellung Frauenschutzhaus**

Frau Dr. Stahlberg begrüßt die Leiterin des Frauenschutzhauses Stralsund Frau Ute Wierlemann.

Frau Wierlemann teilt mit, dass jede vierte Frau im Laufe des Lebens körperliche oder sexuelle Gewalt durch den Lebensgefährten erfährt. In Deutschland ziehen ca. 45.000 Frauen jährlich in ein Schutzhaus. Die häusliche Gewalt findet überwiegend in der eigenen Wohnung statt und kann psychische sowie physische Gewalt sein. Die Frauen, die das Schutzhaus in Anspruch nehmen, kommen aus allen sozialen Schichten und haben unterschiedliche Einkommen, Bildungsstände sowie Herkunftsländer. Sie nehmen entweder selbst Kontakt mit dem Frauenschutzhaus auf oder werden durch die Polizei und verschiedene Behörden zugewiesen.

Frau Wierlemann führt aus, dass das Schutzhaus in Stralsund seit dem Jahr 1993 besteht und aktuell auch zwingend benötigt wird. Das Schutzhaus verfügt über 10 Zimmer mit 23 Plätzen über 3 Etagen sowie einem Gemeinschaftsraum und Außenanlagen. Auf jeder Etage gibt es eine Gemeinschaftsküche sowie ein Gemeinschaftsbad. Der Träger des Frauenschutzhauses ist die AWO Soziale Dienste Vorpommern gGmbH.

Aktuell befinden sich viele ausländische Frauen im Schutzhaus. Laut Frau Wierlemann hat sich das Frauenschutzhaus in der Hansestadt Stralsund zu einem kulturellen Knotenpunkt der Integration entwickelt.

Sie teilt mit, dass im Zeitraum November 2017 bis November 2018 insgesamt 43 Frauen und 62 Kinder im Frauenschutzhaus untergebracht waren. Der Wunsch von Frau Wierlemann ist es, den Personalschlüssel zu erhöhen. Es sind derzeit drei Vollzeitkräfte angestellt, diese zusätzlich eine Rufbereitschaft am Wochenende abdecken.

Frau Wierlemann teilt mit, dass die Kinder viel Unterstützung benötigen. Neben den sprachlichen Barrieren sind es die traumatisierenden Erfahrungen und wirtschaftlichen Notlagen, die die Bewohnerinnen charakterisieren. Sie dankt der Stralsunder Tafel und dem Weißen Ring für die Soforthilfe.

Auf Nachfrage von Frau Dr. Stahlberg teilt Frau Wierlemann mit, dass mit den ausländischen Frauen in der englischen Sprache gesprochen wird oder ein Dolmetscher herangezogen wird. Das Frauenschutzhaus ist aktuell zur Hälfte mit ausländischen Frauen belegt.

Frau Kindler möchte wissen, wie lang die Frauen sich im Schutzhaus befinden, ob es eine bundesweite Vernetzung der Frauenhäuser gibt und ob freie Platzkapazitäten bestehen. Frau Wierlemann führt dazu aus, dass die Verweildauer der Frauen sehr unterschiedlich ist. Es handelt sich um eine Spanne zwischen 30 Minuten bis zu einem Jahr. Es gibt ein Hilfenetz der Frauenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern, bisher wurde keine Frau aus fehlenden Platzkapazitäten abgewiesen.

Auf Nachfrage von Frau Friesenhahn teilt Frau Wierlemann mit, dass sich ca. 60% der Frauen selbst bei dem Frauenschutzhaus melden. Die Adresse des Frauenschutzhouses ist unbekannt, jedoch besteht ein 24h Telefonnotdienst. Die Frauen entscheiden selbst, zu welchem Zeitpunkt sie das Frauenschutzhaus wieder verlassen möchten.

Frau Dibbern stellt die Frage, ob ein Standortwechsel des Frauenschutzhouses in Zukunft in Erwägung gezogen wird. Daraufhin teilt Frau Wierlemann mit, dass sich ein Standortwechsel in Zeiten des Internets als schwierig gestaltet.

Frau Kindler möchte wissen, wie die Sicherheitslage im Frauenschutzhaus ist und ob die Beauftragung eines Sicherheitsdienstes eine Option wäre. Frau Wierlemann teilt mit, dass es in der Vergangenheit Bedrohungen gegeben hat. Für eine Zusatzleistung wie einem Sicherheitsdienst stehen momentan keine finanziellen Mittel zur Verfügung.

Herr Rietesel fragt nach, ob es männliche Opfer in der Hansestadt Stralsund gibt. Laut Frau Wierlemann sind ihr keine Fälle bekannt. Sie teilt mit, dass es diesbezüglich in Greifswald eine Beratungsstelle gibt.

Auf Nachfrage von Frau Friesenhahn teilt Frau Wierlemann mit, dass sie unter anderem durch die vielen Kinder im Frauenschutzhaus eine Personalstelle einer Sozialpädagogin oder Erzieherin begrüßen würde.

Frau Tiede fragt nach, ob ehrenamtliche Mitarbeit in Betracht gezogen werden kann. Frau Wierlemann führt dazu aus, dass dies ohne eine Schulung schwer möglich ist, da viele Frauen und Kinder hochtraumatisiert sind. Weiterhin würde sich dadurch die Anonymität des Schutzhauses verringern.

Frau Dr. Stahlberg bedankt sich für die Ausführungen.

## **zu 4.2 Vorstellung der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Stralsund**

Frau Leddin berichtet, dass die Interventionsstelle und das Frauenschutzhaus viele gemeinsame Themen bearbeiten und es dennoch Unterschiede gibt, die sie näher darstellt.

Die Finanzierung der Interventionsstelle ist an die Förderrichtlinie gebunden, erfolgt jedoch zu 100 % vom Land.

Die Beratungsstelle bietet u. a. auch Beratungsangebote für Männer, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, an. Diese Beratungen können nicht im Frauenschutzhaus stattfinden, da das Haus ein geschützter Bereich ist. Dementsprechend ist die Interventionsstelle hier Ansprechpartner.

Es wird Krisenintervention angeboten, d.h. es wird eine schnelle Hilfe und Beratung geleistet. Hierbei erfolgt keine Aufnahme der Betroffenen, sondern Aufklärungsarbeit.

Es erfolgt eine gute Zusammenarbeit mit der Polizei. Die Interventionsstelle wird sich immer betroffenenparteilich verhalten. Dabei handelt es sich um eine proaktive Tätigkeit. Man kann mobil im gesamten Landkreis, vor Ort in der Beratungsstelle Stralsund oder auch telefonisch beraten.

Die Interventionsstelle hat als Alleinstellungsmerkmale im gesamten Landkreis die Beratung männlicher Betroffener sowie die Beratung zur Problematik Stalking. Schwerpunkt ist hier die Beratung Erwachsener, aber auch den mitbetroffenen Kindern und Jugendlichen kann eine Beratung geboten werden.

Neben der Beratungstätigkeit für Betroffene, die persönlich um Unterstützung bitten, wird die Hauptzahl der Beratungsfälle über die Polizei gemeldet. Nach einem Polizeieinsatz, bei dem es um häusliche Gewalt geht, erfolgt immer eine Meldung der Polizei per FAX an die Interventionsstelle, damit diese tätig werden kann. Es gibt eine gesetzliche Regelung, dass die Interventionsstelle alle erforderlichen Informationen erhält, um Kontakt zu den betroffenen Erwachsenen aufnehmen zu können. Bei betroffenen Kindern und Jugendlichen wird das Jugendamt entsprechend informiert.

Beratungsarbeit zur Krisenüberwindung ist die Hauptarbeit der Interventionsstelle. Hierfür wird eine gute Kooperation mit der Polizei, mit dem Frauenschutzhaus, dem Jugendamt und dem Weißen Ring angestrebt.

Netzwerkarbeit ist ebenfalls sehr wichtig. Es findet ein landesweiter Informationsaustausch statt. In Landesarbeitsgemeinschaften gibt es regelmäßige Treffen. Die Fortbildungsarbeit wird ebenfalls sehr gut organisiert. So werden z. B. Polizeischulungen direkt in den Revieren durchgeführt, um sich auch abstimmen zu können, wer welche Maßnahmen trifft bzw. welche Informationen für weitere Beratungen erforderlich sind.

Frau Leddin gibt folgende statistische Zahlen bekannt:

2015	Weiblich	Männlich	Unbekannt	Summe	
Polizeimeldungen	314	42	/	356	
Selbstmeldungen	106	8	/	114	
Summe	420	50	/	470	
Mitbetroffene Kinder	222	212	15	449	
2018 Stand 31.10.2018					Hochrechnung 31.12.2018
Polizeimeldungen	320	66	/	386	463
Selbstmeldungen	77	7	/	84	101
Summe	397	73	/	470	564
Mitbetroffene Kinder	191	217	22	430	516

Es ist zu erkennen, dass ein stetiger Anstieg zu verzeichnen ist.

Frau Dr. Stahlberg interessiert, ob die Problemfälle in der dunklen Jahreszeit vermehrt auftreten. Frau Leddin kann dies nicht bestätigen. Es gibt keine gesonderten Erhebungen dazu.

Frau Kindler erfragt, ob die Polizei durch die absolvierten Schulungen sensibler mit dem Thema häusliche Gewalt umgeht.

Frau Leddin bestätigt dies und erläutert, dass die Interventionsstellen Rostock und Stralsund die meisten Fallzahlen im Land haben. Hier gibt es auch eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei. Über die Schulungen ist man hier gut etabliert.

Das Problem des Einflusses von Alkohol und Drogen spricht Frau Dibbern an und erfragt, ob es hier einen Zusammenhang mit häuslicher Gewalt gibt.

Frau Leddin berichtet, dass sich die Arbeit in diesem Hilfebereich über die Jahre verändert hat, auch die Problemlagen von Betroffenen sind komplexer geworden. Der Alkoholwert ist in manchen Fällen hoch, manchmal jedoch bei 0,0 Promille. In Beziehungen besteht allgemein nach wie vor eine große Bereitschaft zur Gewalt, insbesondere gegenüber Frauen und Kindern.

Frau Friesenhahn interessiert, bis wann nach Bekanntwerden der Gewalttat eine Kontaktaufnahme erfolgt und ob die Beratung von den Betroffenen angenommen werden muss.

Frau Leddin schildert, dass innerhalb von 3 Werktagen eine Kontaktaufnahme mit den Geschädigten erfolgt. Es handelt sich hier um ein freiwilliges Angebot, es muss nicht angenommen werden. Eine telefonische Beratung dauert ca. 30 Minuten, für ein persönliches Gespräch sind ca. 90 Minuten einzuplanen.

Auf Nachfrage von Frau Friesenhahn, wann eine gute Beratung stattgefunden hat, erörtert Frau Leddin, dass sich die Betroffenen gut aufgeklärt fühlen müssen, es wird der Kontakt zum Frauenschutzhause aufgezeigt, es wird begutachtet, welche Maßnahmen zu Hause zu treffen sind und es wird eine Checkliste für einen Notfallkoffer besprochen.

Zu Frau Friesenhahns Frage nach Wiederholungstätern berichtet Frau Leddin, dass die Wiederholungstäter in den Fallzahlen aufgeführt sind. Für die Polizei ist jeder neue Einsatz ein neuer Fall. Der überwiegende Teil sind jedoch neue Fälle.

Frau Dibbern erfragt, ob die Interventionsstelle bei Bekanntwerden von Gewaltfällen ohne bisherigen Polizeieinsatz auch selbst Anzeige bei der Polizei erstattet.

Frau Leddin macht darauf aufmerksam, dass eine Schweigepflicht besteht. Es kann beim Besprechen der Handlungsoptionen lediglich eine Empfehlung gegeben werden, dass eine Anzeige gerechtfertigt wäre.

Frau Dr. Stahlberg bedankt sich bei Frau Leddin für die umfangreichen Informationen.

#### **zu 4.3 Bericht der Gleichstellungsbeauftragten**

Frau Cornils stellt ihre Aufgaben als Gleichstellungsbeauftragte vor. Aufgabenschwerpunkte sind unter anderem Mitwirkung bei Vorstellungsgesprächen, Betreuung des Lokalen Bündnis für Familie, Durchführung des Girl's Day sowie die Stralsunder Theatergespräche und die Anti-Gewalt Woche.

Für das Jahr 2019 sind bereits viele Veranstaltungen in Planung, unter anderem zum Internationalen Frauentag.

Innerhalb der Verwaltung nimmt Frau Cornils an Bewerbungsgesprächen teil, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Sie arbeitet eng mit dem Personalrat zusammen sowie den Migrations- und Behindertenbeauftragten.

Die finanzielle Verantwortung obliegt Frau Cornils bei den Frauenvereinen wie dem Frauenschutzhaus und der Sundine.

Frau Cornils weist auf den Anteil der Frauen in Führungspositionen hin. Sie ist erfreut, dass 36 Prozent der Führungspositionen in der Verwaltung der Hansestadt Stralsund mit Frauen besetzt sind. Ein Grund für den dennoch geringen Anteil sieht sie bei der Teilzeitproblematik. Es sind 77 Prozent der Frauen in Teilzeit angestellt, dies gestaltet sich bei Führungspositionen als oftmals schwierig.

Frau Dr. Stahlberg dankt für die Ausführungen und wünscht Frau Cornils bei ihrer Tätigkeit weiterhin viel Kraft und alles Gute.

#### **zu 5 Verschiedenes**

Da es im nichtöffentlichen Teil keinen Redebedarf gibt, entfallen die weiteren Punkte.

Frau Dr. Stahlberg bedankt sich für die Mitarbeit und beendet die 09. Sitzung des Ausschusses für Familie, Sicherheit und Gleichstellung.

#### **zu 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil**

gez. Frau Dr. med.  
Annelore Stahlberg  
stellvertretende Vorsitzende

gez. Madlen Zicker  
Protokollführung